

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** 125 (1984)  
  
**Rubrik:** E lueg ai

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine tiefe Spalte grub sich in Seppis Stirn, und er schüttelte grimmig den Kopf. Um nichts in der Welt würde er die weissen Hosen hinunterführen. Ohne ihn kamen sie heute nicht mehr nach Buochs. Sie kamen immer noch früh genug, um Höfe einzuäschern! Ohne ihn würden sie in dieser entlegenen Einöde die Kreuz und die Quer umherirren . . . Von denen etwas geschenkt nehmen — «Pfui Tifel!»

Er blickte nach seiner Herde. Sie lagerte im Riedgras. Er wollte sich auch hinlegen inmitten seiner Kühe und schlafen. Da zogen die wild gewordenen Soldaten den widerspenstigen Hirten mit sich fort. Er warf sich zu Boden und liess sich schleifen wie ein Bündel Heu und fuchtelte wild mit den Beinen herum. Sie schlugen ihn. Er wehrte sich und ballte die Fäuste.

Der Major machte dem Raufen ein Ende. «Lauf oder du stirbst!»

«I lauf nit und i rühr mi nit vom Fleck».

Ein kurzer Befehl erscholl: «Genug und schiesst! Der Schlingel hat uns schon Zeit genug gekostet; macht's kurz!»

«Nüd da, i cha schon still stah», erklärte Seppli, als sie ihn binden wollten. Er lehnte an einen Felsen und krampfte die Hände in den Hosentaschen zusammen, um ja nicht zu weinen. «Wer melcht mini Chüe morä?» dachte er betrübt . . . «Bah, der Kniri Wisi chunt schon uifä . . . Ade, Chüeli!» rief er dann und jodelte «Holi ho, dia hu!» Keiner sah das heimliche Leuchten auf des Kindes Stirne: Die Heimat war doch schön!

Eine kurze Salve knallte, in der Runde dröhnend widerhallend — ein dumpfes Grollen zog durch die Berge. — Dann ward es still, heilig still. Beschämt schlich die Kolonne von dannen und irrte die ganze Nacht umher. Unterwegs wollte ein frecher Haudegen jodeln und verstummte jäh; aus höchster Höhe klang ihnen ein mahnendes «Holi ho!» entgegen, als jodelte der Seppli in der ewigen Heimat fröhlich weiter . . . «dia hu!»

Isabelle Kaiser

## E lueg ai

E Frai luegd abbe-n-ufe Platz  
wo Chind e Ringelreije machid  
und jungi Meitschi bime Schwatz  
voll lifer tuschilid und lachid.

Mit Wehmuet luegd si dene zue.  
Si isch ällei, cha nimme springe  
und nimme-n-übermätig tue  
und Ringelreije-Liäder singe.

Diä Ziit, diä isch scho lang verbii.  
Scho ordli chrumme-n-isch dr Rigge.  
Nid lang cha si am Pfeister sii,  
si muess am Abig friäh go ligge.

Schneewiiss sind ihri fiine Haar  
und schiär so bleich ai ihri Bagge.  
Me gsehd im Gsicht diä vile Jahr  
und d'Finger fand ai afe stagge.

Nur d'Aige liichtid wiä-n-es Fiir  
und s'Härz isch volle Liäbi blibe.  
Mid dere hed si fiir und fiir  
alls was si plage will vertribe.

J . v . M .